©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Auf der alten Karte der k. k. geologischen Reichsanstalt (Zone 7, Kol. IX, Pilsen und Blowitz) ist Čilinaberg (SWW von Rokycan) als eine aus schwarzen Schiefern der Rokycaner Schichten $D-d_1$ (— $D-d_1\gamma$) bestehende kleine Insel aufgenommen, welche rings umher von diluvialen und alluvialen Ablagerungen umgeben ist. Der Gipfel des erwähnten Berges besteht dann aus Gesteinen der Brdaschichten ($D-d_2$).

Vorträge.

F. v. Kerner. Die Überschiebung am Ostrande der Tribulaungruppe.

Der Vortragende gibt zunächst einen kurzen Überblick der Wandlungen, welchen die stratigraphische Deutung der zwischen dem Stubaier Glimmerschiefer und dem Steinacher Oberkarbon gelegenen Schichten bisher unterworfen war. Bekanntlich hat Pichler die obere schiefrige Abteilung dieser Schichten unter Zugeständnis ihres altpaläozoischen Aussehens als metamorphe Kössener Schichten aufgefaßt, Stache dagegen seiner Kalkphyllitgruppe zugezählt und Frech nach ursprünglicher Stellungnahme für Stache (Jahrb. d. k. k. geol. R.-A. 1886, pag. 355, lin. 12) Pichlers Auffassung akzeptiert und zur tektonischen Erklärung derselben eine Überschiebung des Oberkarbons auf Trias und Rhät supponiert.

Für Staches Ansicht spricht die petrographische Übereinstimmung der fraglichen Gesteine mit Gliedern der Phyllitgruppe sowie der Umstand, daß das Vorkommen von Fossilien der Kössener Schichten auf Kalke in den hangenden Partien der fraglichen Schichten im Serloskamme beschränkt ist und daher noch nicht unbedingt dazu berechtigt, alle Glieder dieser Schichtreihe auf diesem Kamme sowie auch im Tribulaungebiete als Rhät zu deuten. Anderseits muß zugegeben werden, daß der dolomitische Schichtkomplex, welchem der phyllitische sichtlich flach aufliegt und welcher den Habitus der nordalpinen obertriadischen Dolomitkomplexe zeigt, doch wohl nicht jenes hohe Alter besitzen kann, welches ihm als normalem Liegenden von Phylliten zukäme. Ferner sind manche der von Frech als Beweise des Vorhandenseins einer Überschiebung angeführten Befunde sehr bedeutsam, so insbesondere das den Kalken am Südfuße des Kalmjoches angelagerte Quarzkonglomerat, das Frech als Spitze der in die Trias vorgetriebenen karbonischen Masse auffaßt. Es bliebe noch der Ausweg, die scheinbaren Widersprüche in der Natur, welche sich in der Gegensätzlichkeit der Auffassungen widerspiegeln, in der Art auszugleichen, daß man zwar Überschiebungsvorgänge annimmt, die fragliche phyllitische Schichtmasse aber noch als Bestandteil des Hangendflügels der Überschiebung nimmt, die Überschiebungsfläche also von der oberen an die untere Grenzfläche der Schiefer hinabverlegt. Einer solchen Deutung der Sachlage stehen aber wieder jene Befunde entgegen, welche dafür sprechen, daß die untere dolomitische und die obere schiefrige Abteilung des fraglichen Schichtkomplexes in stratigraphischem Verbande seien.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Die im Vorjahre vom Vortragenden begonnene detaillierte Neuaufnahme des Gschnitztales führte zu mehreren neuen Feststellungen, welche aber nicht einseitig für oder wider eine der im vorigen skizzierten Auffassungen in die Wagschale fallen. Erwähnt sei nur, daß ost- und westwärts vom Muttenjoche (auf dessen Kuppe — gleichwie am gegenüberliegenden Padasterjoche — Frechs Karte fälschlich Dolomit statt Phyllit angibt) auf den in dieser Karte dem Rhät einbezogenen Graten beschränkte Vorkommnisse von Gesteinen angetroffen wurden, wie sie in den mit den Gervillienkalken in Verbindung stehenden Schichten des Serloskammes bisher nicht gefunden wurden und nur am paläozoischen Rücken zwischen Gschnitz und Obernberg auftreten. (Diabastuff unweit der Spitze „Am hohen Kreuz" und Eisendolomit am Kreuzjöchl.)

Sehr bemerkenswert war die Auffindung eines höchst eigentümlichen, einem dunklen Eruptivgesteine ähnlich sehenden Gesteines an den dem Val Schwern zugekehrten Westabstürzen des Kalmjoches, welche, wie auch Frech hervorhebt, die Zeichen starker Pressung zur Schau tragen. Dieses Gestein besteht nach der von Dr. Hammer freundlichst vorgenommenen mikroskopischen Untersuchung fast ausschließlich aus Quarz; als Ausfüllung zwischen dessen Körnern zeigen sich etwas Glimmer, ein wenig Calcit, welcher aus der Umgebung eingedrungen erscheint, und eine graphitartige Masse, welche die schwärzliche Färbung des Gesteines bedingt. Unweit von dem mit Blöcken dieses Gesteines bestreuten grasigen Bergvorsprunge fand sich ein räumlich sehr beschränktes Vorkommen von oberkarbonischem Quarzsandstein und Anthrazitschiefer mit einem flachgedrückten Steinkern von *Calamites cfr. Cistii* und Abdrücken von Blattfiedern von Farnen. Dieses Vorkommen liegt auf der Westseite des vom Kalmjoche zum Gschnitztal hinabziehenden Rückens, an dessen Ostfuß sich das schon oben erwähnte Quarzkonglomerat befindet. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß das vorerwähnte eigentümliche Gestein als ein durch intensivsten Gebirgsdruck zermalmter oberkarbonischer Quarzsandstein zu betrachten ist. Dieser Umstand spricht wohl sehr zugunsten einer nordwärts vom Gschnitztale stattgehabten heftigen Gebirgsbewegung, mit welcher eine ziemlich ungestörte Schichtlage am Kamme südlich dieses Tales kaum vereinbar wäre. Hoffentlich werden weitere, sehr ins Detail gehende Untersuchungen dazu beitragen, die geologische Sachlage zu klären. Die Studien, welche Termier in letzterer Zeit in dem in Rede stehenden Gebiete ausgeführt hat, waren nicht genug detailliert, um die auf sie gegründete Auffassung bereits als endgültige Lösung des geologischen Problems der Gegend westlich vom Brenner hinzunehmen.

Heinrich Beck. Über den karpathischen Anteil des Blattes Neutitschein (Zone 7, Kol. XVIII).

Der Vortragende bespricht die Ergebnisse seiner in den Jahren 1904 und 1905 im Auftrage der Anstalt durchgeführten Arbeiten im Gebiete des Blattes Neutitschein. Die Arbeit war als eine Reambulierung der von Dr. Tausch in gröberen Umrissen bereits fertig-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 1906

Autor(en)/Author(s): Kerner von Marilaun Fritz (Friedrich)

Artikel/Article: Die Überschiebung am Ostrande der Tribulaungruppe 130-131